

jeka

Jeka Magazin # 8

Jeka.
Kompromisslos
nach Mass.

3 Wenn zwei sich gut ergänzen

4 Die Kunst, die keine ist

6 Momentaufnahme

7 Sein oder nicht sein

8 Mit Köpfchen

Der stete Wandel

Alles ist neu: Alles bleibt beim Alten. Wenn das letzte Jahr eines gezeigt hat, dann, dass erstens alles anders kommt, und zweitens als man denkt. Ich selbst wäre noch im November 2020 sicher gewesen, dass wir im Team ideal aufgestellt sind. Kurz darauf, im Februar 2021, hat unser neuer Geschäftsführer, Michael Marugg, seine Tätigkeit bei uns begonnen.

Warum dieser Wandel? Er ist viel kleiner als man annehmen mag – und ein logischer Schritt. Wir gehen mit der Zeit und verändern uns mit ihr. Damit Sie, unsere Kundinnen und Kunden, auch künftig von kompromissloser Massfertigung aus unserer Manufaktur profitieren. Qualität gross schreiben, heisst nicht zuletzt auch, sich auf seine Stärken besinnen. Genau das habe ich, haben wir als Jeka getan. Denn gerade in diesen, doch unsicheren Zeiten ist es uns ein Anliegen, Ihnen Stabilität zu bieten.

Bereits zum achten Mal schenken wir Ihnen mit unserem Jeka Magazin einen Moment des Genusses und der Entspannung. Gönnen Sie sich einen Musse-Moment und lesen Sie, welche Projekte uns derzeit bewegen. Nicht zu vergessen, die Einblicke in unser Team.

Übrigens, scannen Sie den QR-Code auf Seite 7 mit Ihrem Handy. Dahinter versteckt sich unsere neue Website.

Viel Vergnügen

Jeka AG

Dornwydenweg 2
CH-4144 Arlesheim
Tel. +41 (0)61 706 96 86
Fax +41 (0)61 706 96 89
info@jeka.ch
www.jeka.ch



Andreas Scherrer
Inhaber / Leiter Verkauf

Wenn zwei sich gut ergänzen

Er kam, sah... und heute ist er der Chef vom Chef bei der Jeka: Michael Marugg ist neuer Geschäftsführer. Doch wie kam es dazu? Und was ist mit Andreas Scherrer?

Michael Marugg lacht: «Ja, das ist schon etwas speziell. Doch Andreas Scherrer ist nach wie vor Chef der Jeka AG und ich berichte an ihn.» Im Klartext: Michael Marugg ist Geschäftsführer und vor allem «Innenminister» bei der Jeka AG, Andreas Scherrer als Besitzer und Verwaltungsrat, bleibt das Gesicht nach aussen. «Das ist wichtig», betont Marugg: «Ich kann seine Rolle so nicht übernehmen, aber natürlich werde auch ich mit unseren Kunden zu tun haben.»

Rund 19 Jahre war er bei Vitra und deren Tochtergesellschaften – schon hier hat sich der gelernte Maschinenmechaniker mit einem Abschluss als Designingenieur mit dem Thema Ladenbau beschäftigt. Zuletzt war er Teil der Geschäftsleitung von Vizona Schweiz. Danach ging es für einige Jahre zu Tisch & Stuhl Willisau, wo Marugg als COO (Chief Operation Officer) tätig war. Und nun ist er bei der Jeka gelandet: «Schön ist, dass die Jeka mich eigentlich nicht dringend braucht. Es ist ein gutes Gefühl in eine gesunde Firma einzusteigen, die schon in der Vergangenheit vieles «richtig» gemacht hat.»

Wie er zur Jeka gekommen ist? «Ganz einfach, durch ein Stelleninserat als Betriebsleiter und mein Interesse am Individuellen.» Umgehend sei er eingeladen worden; «wir hatten ein gutes Gespräch.» Schnell habe er festgestellt, «dass das eine tolle Firma ist». Doch der gemeinsame Weg zeichnete sich nicht gleich ab. Und so ging Besitzer Andreas Scherrer spazieren. Die Folge: Eine Ergänzung wie sie idealer wohl kaum sein könnte, und in der jeder seine Stärken leben kann. Andreas Scherrer als Inhaber, im Verkauf und als Gesicht der Jeka; Michael Marugg als Geschäftsführer mit viel technischem und Design-Know-how als Führungsperson vor allem nach innen.

Die Jeka sei eine starke Firma, ist ihm wichtig festzuhalten. «Und in einer starken Firma gibt es immer auch viele starke Köpfe.» Das sei toll «und ein gutes Gefühl», jeder sei stolz auf seine Arbeit von der Produktion bis in die Chefetage. «Diese Firma in die Zukunft begleiten zu dürfen, ist eine wunderbare Herausforderung», freut Michael Marugg sich und stellt sofort klar: «Die Jeka ist und bleibt eine Manufaktur getragen von Persönlichkeit.»



Michael Marugg
Geschäftsführer



Jeder ist stolz auf seine Arbeit: Von der Produktion bis in die Chefetage.

Die Kunst, die keine ist

Interview mit Heinz Menzi, Architekt, 2-3D GmbH
Projekt: Foodcourt im neuen Volkiland, 8604 Volketswil

Vom Einfamilienhaus über Detailhandels-Filialen bis hin zu Industriebauten: Architekt Heinz Menzi hat eine breite Erfahrung aus verschiedensten Gebieten. Mit der Jeka AG hat er kürzlich den Foodcourt im neuen Volkiland realisiert. Eine Herausforderung.

Sie zeichnen für verschiedenste Bauten und Bauvorhaben verantwortlich. Inwieweit unterscheiden sich aus Ihrer Sicht Ladenbau und Industriebau?

Einerseits sehr, andererseits wenig: Im Industriebau steht Funktionalität an erster Stelle. Alle Prozesse müssen reibungslos funktionieren – also müssen alle Komponenten entsprechend dimensioniert sein.

Und der Ladenbau?

Im Ladenbau ist Präsentation alles! Dafür gibt es verschiedene Techniken, die man sich als Architekt aneignet: Ladenbau muss meistens rasch realisiert und sollte dazu günstig sein. Gleichzeitig soll für den Kunden ein Maximum an Erlebnis ermöglicht werden. In einem Einkaufszentrum wie dem Volkiland gibt es jeweils eine Mischung aus beiden Arten zu bauen.

Sind Sie ein Künstler?

Nein, ich betrachte mich selbst als Handwerker mit einer breiten Basis.

Gastrobau wie im Volkiland hat aber doch einiges mit künstlerischem Schaffen zu tun, oder?

Naja, die Kunst hier ist eher, alle glücklich zu machen... (lacht). Auch ein Gastroprojekt wie den Foodcourt im Volkiland würde ich nicht als Kunstwerk bezeichnen, aber die Gastronomie ist schon eine ganz eigene Welt. Hier treffen Funktionalität bezüglich Arbeitsabläufen, verschiedene Gastro-Konzepte, von denen jedes eine ganz eigene Funktionalität hat, und eben die Erlebnis-Aspekte für die Kundinnen und Kunden aufeinander. Das alles unter einen Hut zu bringen, ist nicht ganz einfach.

Wie war denn die Zusammenarbeit mit der Jeka?

Grundsätzlich sehr gut. Neben ihren Qualitäten in Holz hat die Jeka eine grosse Stärke in der Blechverarbeitung.

Und was war weniger toll?

Wir haben zum ersten Mal zusammengearbeitet: Die Angewöhnungszeiten der verschiedenen Charaktere sind naturgemäss notwendig und nicht immer nur einfach. Unter dem Strich ist aber alles gut gekommen. Ich bin zufrieden mit der Zusammenarbeit.



Der Foodcourt im Volkiland: Verschiedenste Anforderungen unter einem Dach.



Praktisch zum Arbeiten, angenehm für die Gäste.

Gab es im Projekt spezielle Herausforderungen für Sie?

Schon nur das Einkaufszentrum an sich mit seinen doch sportlichen Terminvorgaben war eine dieser Herausforderungen. Wenn Sie mich auf den Bau des Foodcourts ansprechen, dann war es doch recht speziell, dass das Einkaufszentrum schon geöffnet und voll in Betrieb war daneben. Ich muss fast sagen: Zum Glück hatten wir eine Corona-Pause im Einkaufszentrum selbst. So haben wir Zeit für den Foodcourt gewonnen. Herausfordernd war hier auch das Zusammenbringen von Betreiberwünschen mit den Vorstellungen der Bauherrschaft.

Was ist gut gelaufen – besonders in der Zusammenarbeit mit Jeka?

Die Verantwortlichen der Jeka haben in vielen Fragen rund um verschiedene Geräte und deren Eigenheiten gut informiert und beraten. Das selbst, wenn das normalerweise nicht zu den Aufgaben der Jeka gehört. Für mich war das eine grosse Hilfe.

Ende gut, alles gut?

Ich würde sagen, ja.

«Die Kunst ist es, alle glücklich zu machen.»

Heinz Menzi,
Architekt/Inhaber, 2-3D GmbH



Moment- aufnahme

Bäckerei Merz, Chur

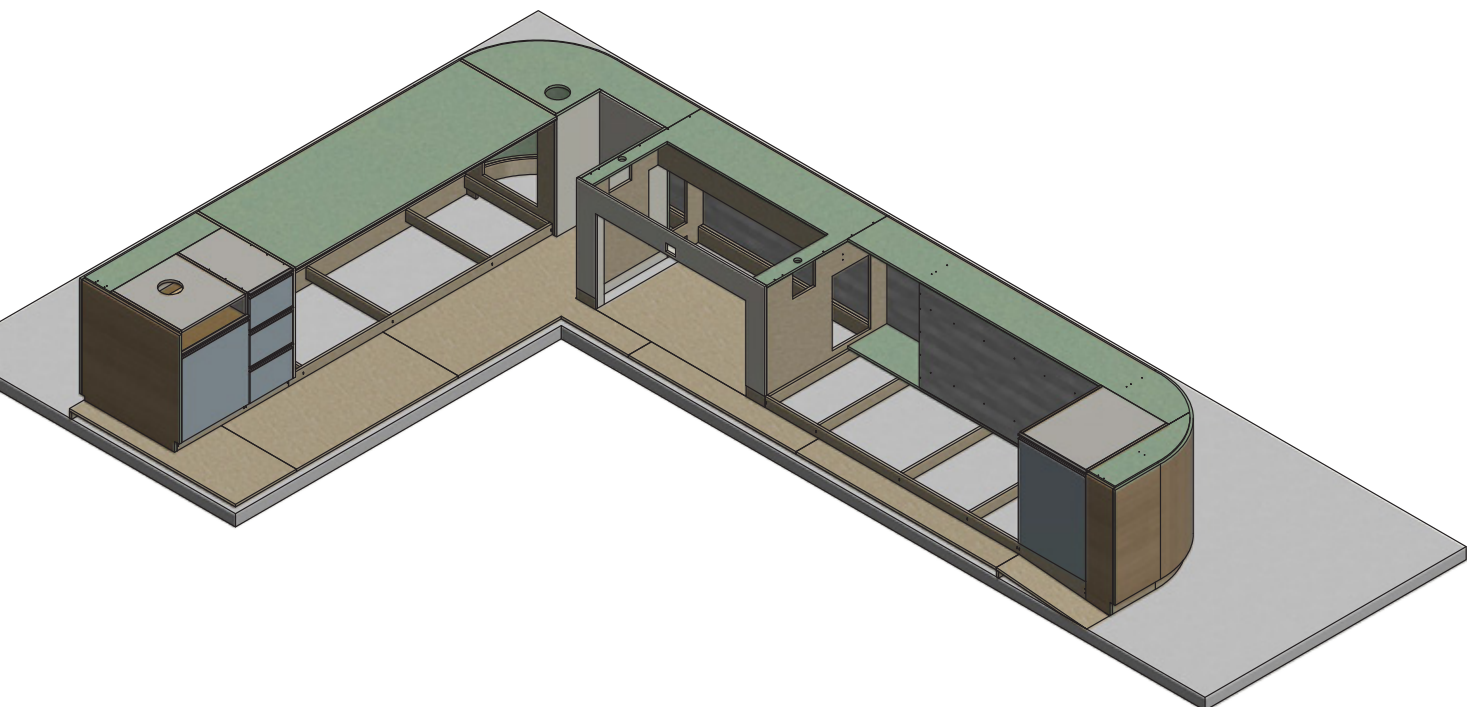
Der Name Merz steht in und um Chur für feine Schokolade, geschmackvolles Brot und genussvolle Auszeiten mit Stil in seinen Cafés. Im Juli eröffnet in Chur eine neue Filiale der Bäckerei, gestaltet von Glaeser Wogg, ausgeführt von Jeka. «Die 13 Meter lange Theke mit Zinnabdeckungen ist schon etwas Einmaliges», erzählt Projektleiter Arniko Böke. In die Theke eingelassen ist zudem schwarzer Nero Assoluto. Dazu kommt eine Basis aus massiver Räumereiche. «Am Sockel wird es kleine Vitrinen mit Glastüren zur Produkte-Präsentation geben», führt er weiter aus: «Von A bis Z eine völlige Neukonstruktion.» Typisch Jeka halt.

La Fabrique, Champagne VD

Nahe Yverdon in Champagne (VD) liegt «La Fabrique», ein interaktives Museum, ein Shop, vor allem aber eine Feinbäckerei. Im April wird das Café von La Fabrique rundum erneuert. Das Spezielle daran? «In nur drei Tagen muss alles montiert werden», erklärt Projektleiter Christoph Kiessling: «Rundherum läuft alles weiter, das Museum und auch der Shop, nur dieser kleine Bereich wird ganz kurze Zeit geschlossen.» Die Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Norman Piller sei hervorragend. Auch das eine besondere Situation: «Mein Französisch ist nicht so gut, deswegen übernimmt Rémi Schwedler das – und es läuft richtig gut.» Beweglichkeit macht's aus.

Metzgerei Boneberger, München

Gleich zwei Projekte darf die Jeka für die Metzgerei Boneberger realisieren. Zwei neue Filialen sind am Entstehen: Eine in München Freising und die andere im Münchner Stadtteil Lochhausen. «Der Planer und Gestalter Giovanni Maridati ist bekannt für spezielle Materialisierungen», erzählt Projektleiter Arniko Böke, «das ist immer wieder eine schöne Herausforderung.» Für ihn sei die Zusammenarbeit jeweils toll, betont er. So entstehen Theken mit 12 mm dicken Vollkernabdeckungen mit Zinnstruktur, die nicht nur schön anzusehen, sondern auch sehr praktisch und haltbar sind. Alles in Jeka Qualität.



Sein oder nicht sein

Sie weiss nicht, dass sie ist. Gerade noch war sie es nicht. Ob sie weiss, dass sie wartet?

Sie schwebt. Um sie herum... Leere. Nichts. Eine Welt ohne Farbe. Kein Vogel pfeift, kein Baum wächst, kein Grashalm neigt sich im sanften Wind. Es ist nicht hell, nicht dunkel. Kein Laut ist zu hören. Stille, Leere, Weite: ihre Welt. Hier ist sie – ohne zu sein. Als etwas sie anstösst.

«Autsch»: Eine leise Stimme aus dem Nirgendwo. Und wieder fühlt sie dieses Ziepen. «Lass mich!», denkt sie.

«Warum sollte ich?»

«Weil ich nicht will! ...

Wieso antwortest Du?!»

«Na, Du redest mit mir.»

«Ich denke doch nur.»

«Tja, das aber laut.»

Wieder scheint es zu zupfen an ihr und zu ruckeln. «Ich will nicht.», denkt sie, «lasst mich! Ich will nicht!» Ganz fest kneift sie die Augen zu. Immer mehr dieser leisen, feinen Stimmen füllen ihr Nichts. Überall sind plötzlich Wortfetzen: «Pralinen, Brot, Patisserie», «was läuft...», «frisch bleiben soll», «liegt uns am Herzen», «mit dem Herzen dabei» ... «Was ist das, 'Herzen'?», denkt sie bei sich. Kaum gedacht, ist es schon wieder weg, so viele Stimmchen, die sich überlagern.

Jetzt reicht's aber. «Ruhe!» brüllt sie laut hinaus, «seid endlich ruhig, man kann ja seine eigenen Gedanken nicht mehr hören.» Erschrockene Stille um sie herum. «Aber...», erklingt da ein Stimmchen aus der Lautlosigkeit. «Aber was?!», schimpft sie. ... «Was!»



Eine unbekannte Schönheit? Bald nicht mehr: www.jeka.ch

«Wie sollen wir denn sonst zusammenfinden?» fragt das Stimmchen schüchtern. «Nun mach schon endlich deine Augen auf», erklingt da eine neue, verärgerte Stimme, «mach schon!»
«Ich will nicht», denkt sie. «Ich will, ... noch ein wenig schlafen... Ich will n...» Als plötzlich alles auf einmal geschieht. Irgendjemand muss die Entertaste draussen am Computer gedrückt haben: Ihre Augen öffnen sich, ob sie will oder nicht, alles und alle fügen sich zusammen. Und ...

Sie. Ist.

Eine Website. Funkelnagelneu. Immer noch in diesem Raum im Nirgendwo, in unendlichen, virtuellen Weiten. Eigentlich nicht ganz da. Doch funkelnd und strahlend. Voller einladender Stimmen, die sich gefunden haben – und gefunden werden wollen. Im Internet. Und die warten. Auf Besuch: www.jeka.ch.

Wir verändern uns und gehen mit der Zeit: Seit wenigen Tagen hat die Jeka einen neuen Auftritt im Web. Modern, einfach, klar: Ganz Jeka-like. Besuchen Sie uns auch virtuell. Scannen Sie mit Ihrem Handy ganz einfach den QR-Code unten und schauen Sie sich unsere neue Website auch mobil an. Ab der nächsten Ausgabe finden Sie verschiedene QR-Codes auch auf den weiteren Seiten im Heft, sie verweisen auf zusätzliche Bilder oder Informationen zu den Projekten und Texten. Viel Vergnügen beim Surfen.



Mit Köpfchen Avec esprit



Carole Jäggi

Sekretariat, [Secrétariat](#)

Seit rund einem Jahr ist sie die angenehme Stimme am Telefon und die freundliche Dame am Empfang der Jeka. «Mir gefällt es hier sehr», meint sie, «die Menschen sind nett und die Aufgaben abwechslungsreich und vielfältig». Wenn sie gerade nicht bei der Jeka arbeitet, geniesst Carole Jäggi ihren Garten: «Seit zwei Jahren wohnen wir in einem Haus, mein Garten ist ein guter Ausgleich.»

[Voilà près d'un an qu'elle est l'agréable voix qui vous répond au téléphone et l'aimable dame qui vous accueille chez Jeka. «J'aime beaucoup travailler ici», dit-elle, «les gens sont gentils et le travail varié». Quand elle ne travaille pas chez Jeka, Carole profite de son jardin: «Nous habitons dans une maison depuis deux ans. Mon jardin m'offre un bon équilibre.»](#)

Mélissa Helgen

Konstrukteurin, [Dessinatrice industrielle/ingénieure](#)

«Die Jeka war mein Weihnachtsgeschenk», freut sich die Konstrukteurin: Seit Dezember 2020 arbeitet sie in der Avor bei Jeka. «Für mich ist das eine riesen Chance. Täglich lerne ich Neues dazu.» Anders als in einer Grossfirma sehe man hier seine Arbeit vom Computer über die Produktion bis zur Lieferung – «und man kann mit allen reden, das ist toll!» Übrigens, vier Halbmarathonläufe hat die junge Frau schon gemacht.

[«Jeka est mon cadeau de Noël», se réjouit elle. Elle travaille au service technique depuis décembre 2020. «Pour moi, c'est une opportunité énorme. J'apprends tous les jours de nouvelles choses.» Selon elle, à la différence d'une grande entreprise, il est ici possible de voir toutes les étapes de son travail, de l'ordinateur jusqu'à la livraison en passant par la production – «et on peut parler à tout le monde, c'est génial!» Du reste, la jeune femme a déjà couru quatre semi-marathons.](#)



Olivier Maurer

Verkauf, [Vente](#)

Ein spezielles Unternehmen sei die Jeka, sagt der 60-Jährige: «Die offene Kommunikation, der Teamgeist und nicht zuletzt die Präzision, mit der in der Werkstatt gearbeitet wird.» Er ist vor allem für die Gastronomie tätig, das sei in letzter Zeit gar nicht so einfach gewesen, «ist doch Verkauf ein echtes People-Business, eins zu eins». Seine Leidenschaft passt zu seiner beruflichen Passion: Wein.

[Selon Olivier, 60 ans, Jeka est une entreprise spéciale: «La communication ouverte, l'esprit d'équipe et la précision avec laquelle on travaille à l'atelier.» Son travail concerne principalement la restauration et n'est pas si évident depuis quelque temps: «la vente repose beaucoup sur les relations humaines en face-à-face». Sa passion va d'ailleurs de pair avec son métier: le vin.](#)





Roland Buczko

Kühltechniker, [Frigoriste](#)

«Ich arbeite seit 24 Jahren in der Kälte», sagt der 59-Jährige und lacht. Ihm gefällt's – seit 11 Jahren ist er bei der Jeka. Mit Leib und Seele. Vor allem der Kundenkontakt sage ihm zu, betont er. «Immer wenn etwas nicht so funktioniert, wie es sollte, werde ich gerufen: schweizweit, sogar in Frankreich bin ich unterwegs.» Und die Freizeit? Da werkle ich gerne an meinem Haus und arbeite im Garten.

« Je travaille dans le froid depuis 24 ans », déclare Roland, 59 ans, en riant. Et cela lui plaît. Il a rejoint Jeka depuis 11 ans et se donne corps et âme à son travail. Roland aime surtout le contact avec les clients. « On m'appelle dès que quelque chose ne fonctionne pas normalement. Je me déplace partout en Suisse et même en France. » Et côté loisirs ? « Je jardine et je fais du bricolage. »

Mathieu Perrin

CNC-Maschinist, [Machiniste CNC](#)

Seit drei Jahren arbeitet der 31-Jährige bei der Jeka. Spricht man mit ihm, wird sein Berufsstolz schnell spürbar und seine Freude: «So spezielle Projekte wie hier, das hat man nicht überall, das ist schon einzigartig». In seiner Freizeit muss der passionierte Jäger und Präsident eines Fischereivereins draussen sein, «ich kann einfach nicht nichts tun – und ich bin nicht gerne eingeschlossen».

Mathieu, 31 ans, travaille chez Jeka depuis trois ans. Lorsqu'on discute avec lui, on sent rapidement qu'il est fier de son métier et plein d'entrain : « Des projets spéciaux comme ici, on n'en a pas partout. C'est déjà exceptionnel. » Pendant son temps libre, ce passionné de chasse et président d'une association de pêche a besoin d'être au grand air : « Je ne peux pas ne rien faire et je n'aime pas être enfermé. »



Pierre Walch

Konstrukteur, [Dessinateur industriel](#)

33 Jahre war er am gleichen Ort, dann kam der 56-Jährige zur Jeka: «Hier ist es, wie wenn ein Fussballer, ein Rugbyspieler und ein Handballer in der gleichen Mannschaft spielen – und alles gut zusammenspielen muss.» Die Mischung aus Holz, Metall, Stein und mehr sei einmalig, ebenso wie das Zusammenspiel der verschiedenen Fähigkeiten der Handwerker. «Es ist schön, nicht nur am Bildschirm zu sehen, was man konstruiert hat!»

Pierre, 56 ans, a travaillé 33 ans dans la même entreprise avant de rejoindre Jeka : « Ici, c'est comme si un footballeur, un rugbyman et un volleyeur jouaient dans la même équipe et que tout devait s'accorder. » Selon lui, l'association du bois, du métal, de la pierre et des autres matériaux est unique, de même que la combinaison des différentes compétences des artisans. « C'est agréable de pouvoir voir ce que l'on a construit ailleurs que sur un écran ! »

